Projektidee: Projektausschreibungen und Wettbewerbe

Wie müssen die Kriterien von Projektausschreibungen und -eingaben formuliert und gestaltet sein, damit möglichst vorurteilslos Menschen zu einem Antrag für die Finanzierung eines künstlerischen Projekts motiviert werden? Wie müssen die Bedingungen formuliert sein, damit man der Gleichwertigkeit oder Balance zwischen Prozess und Produkt gerecht wird? Wie wird die Eingabe eines Gesuchs gestaltet, damit sie praktisch und niederschwellig ist? Welche Beurteilungskriterien sind sinnvoll? Gibt es Vorbilder, ganz spezifisch für Ausschreibungen und Eingabemasken bzw.-formulare?

Sind Wettbewerbe ein gutes Förderinstrument für das Thema Zugang zu Kultur?

- Ja. Sie sind deutliches Zeichen, dass kulturelle Teilhabeprojekte interessieren; Wettbewerbskriterien können Künstler*innen zu neuen, kreativen Projekten anregen; oftmals stehen mehr Gelder als bei Eingaben für «normale» Fördertöpfen zur Verfügung; Künstler*innen begrüssen grösseres Interesse an den Projekten.
- Indirekter Ausschluss durch 1) Zeitknappheit: Eingaben sind für freischaffende Künstler*innen zu zeitaufwendig/unentgeltlich. Vorabklärungen in der Konzeptionsphase helfen Ressourcen optimal einzusetzen; 2) Förderkriterien: welche als Ausschlusskriterien verstanden werden; frühzeitiger Dialog über die Förderkriterien.
- Direkte Hemmschwellen: einmaliger Eingabetermin pro Jahr; zu umfassende Förderformulare mit begrenzter Zeichenanzahl; Anspruch fertig konzipierte Projekte vorzulegen ohne Gestaltungsspielraum; Anspruch nach überregionaler Durchführung bzw. Tourneefähigkeit; oftmals starke Abhängigkeit von lokalen Partnern bzw. Lebensraum und der eingeschränkten Mobilität der Teilnehmenden; Finanzierung nur von Pilotprojekten und nicht von Wiederaufnahmen; Unterschätzung der Lohnkosten professioneller Künstler*innen/Betreuer*innen.
- Mögliche Lösungsansätze: mindestens zwei Eingabetermine pro Jahr; einfache Eingaben auch in anderen Formaten (z.B. Video); überregionale Durchführung nicht als hartes Ausschlusskriterium anwenden; Anschlussprojekte ermöglichen; Innovation nicht notwendigerweise in den Fokus stellen; Lohnkosten professioneller Künstler nicht begrenzen; Projekteingaben nicht-professioneller Kunstschaffender (aber Expert*innen in eigener Sache) ermöglichen; Fördergelder für Weiterbildungen und Konzeptarbeit sprechen; Auswahljurys diverser besetzen (z.B. Pool aus bereichsspezifischen Expert*innen aufbauen, die je nach Dossier bedarfsspezifisch zugezogen werden können).

Vorschlag

Eine Förderinstitution übernimmt die Verantwortung für die Vertiefung dieses Themas. Sie sucht eine bis zwei andere Förderinstitutionen und sie entwickeln gemeinsam eine niederschwellige «Musterausschreibung» und niederschwellige Förder- und Entwicklungskriterien für Wettbewerbe und Projekteingaben.

cms
Christoph Merian Stiftung
Wild Wuchs